

Oberlausitzer Mundart von Diakonus Mann (I, 10, 4 ff. und II, 6 ff.). Aus der Oberlausitz sind Kinderreime von Dornik im Neuen Lausitzischen Magazin (Bd. 45 v. J. 1868, S. 248—254) herausgegeben, ebenso Kinderreime aus der Lausitz und dem Erzgebirge von Th. Gelbe (Zeitschrift Germania, Bd. 22 S. 293 ff.), ferner einige Kinderverse, Tischperliedchen und Neckreime aus der sächsischen Schweiz von Alfred Reiche in dem Sagenbuch der sächsischen Schweiz (Leipzig 1894). Hierzu kommt aus der neuesten Zeit „Volksstümliches aus dem Königreich Sachsen auf der Thomasschule gesammelt“ von Dr. D. Dähnhardt (2 Hefte Leipzig, Teubner 1898), ein Unternehmen, das guten Fortgang verspricht. Auch in dem das ganze deutsche Gebiet umfassenden Werke des vor kurzem hier verstorbenen Volksliedsforschers Prof. Franz Magnus Wöhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel (Leipzig, Breitkopf & Härtel 1897) sind viele von dem Verfasser in Sachsen gesammelte Kinderlieder abgedruckt.

Das ist, soweit meine Kenntnis reicht, alles, was über die Volksdichtung in Sachsen erschienen ist. Man sieht, daß in vielen Landstrichen überhaupt noch nicht gesammelt worden ist, in anderen nur vereinzelt, planmäßig wohl nur im Vogtland, und auch hier ist der Stoff keineswegs erschöpft. Daß aber auch in den anderen Gegenden Sachsens der Volksgefang keineswegs verstummt ist, davon habe ich mich bei gelegentlichem Aufenthalt an verschiedenen Punkten überzeugen können; namentlich im Gebiete der Sächsischen Schweiz habe ich eine Anzahl Volkslieder gesammelt. Wenn ich es also unternehme, über die Volksdichtung Sachsens zu sprechen, so muß ich mich natürlich auf die Gebiete beschränken, die nach dieser Richtung einigermaßen durchforscht sind, und ich muß um Nachsicht bitten, wenn ich dabei namentlich das mir näher bekannte Vogtland berücksichtige. Ich betrachte es als meine Aufgabe, Wesen und Bedeutung der Volksdichtung klar zu machen, hinzuweisen auf das, was an solchen volkstümlichen Überlieferungen in Sachsen noch vorhanden ist, und durch Mitteilung meiner eigenen Erfahrungen bei solcher Sammelthätigkeit jüngeren Kräften Anregung zu geben, wie sie selbst dabei zu verfahren, worauf sie ihr Augenmerk zu richten haben.

Denn hier liegt noch ein weites Gebiet fruchtbarer Thätigkeit offen, und es ist darum mit Freuden zu begrüßen, daß der Verein für Sächsische Volkskunde sich die Aufzeichnung und mögliche Bewahrung dieser alten Überlieferungen zur Aufgabe gemacht hat.

Will man Volkslieder sammeln, so muß man sich über den Begriff Volkslied zunächst klar sein. Hier begegnet uns gleich eine große Schwierigkeit. Alle Welt spricht von Volksliedern, aber was man als Volkslied anzusehen hat, darüber gehen die Meinungen weit auseinander, nicht nur im gewöhnlichen Sprachgebrauch, sondern auch bei den Gelehrten.

Vor längerer Zeit wurde in einem Dresdner Blatte als eine neue